

Nach einem Jahr öffnen die Pforten

Achimer Tafel nimmt am Dienstag den Betrieb auf / Lange Vorbereitungszeit trägt jetzt ihre Früchte

Von unserem Mitarbeiter
Alexander Klay

ACHIM. Ziemlich genau vor einem Jahr wurden die Ideen für die Einrichtung einer „Achimer Tafel“, die Lebensmittelspenden an Bedürftige verteilt, immer konkreter. Infotreffe wurden im Rathaus einberufen, und die Zahl der interessierten Achimer stieg stetig an – bereits im März sollte es mit der Lebensmittelausgabe voller Tatendrang losgehen. Nur ein Raum fehlte. Jetzt ist es endlich so weit: Am Dienstag wird an der Unterstraße 9, unweit der Laurentiuskirche, zum ersten Mal geöffnet.

Doch zu Beginn sorgte nicht nur die Raumfrage für die halbjährige Verspätung. Etlche rechtliche und organisatorische Fragen und auch die Aufnahme in den Deutschen Tafelverband waren weitere Steine, welche die Gründungsmitglieder aus dem Weg räumen mussten. Mit viel Elan und Hilfe der Achimer Freiwilligenagentur machten sich die Mitglieder jedoch daran, ihr Ziel durchzusetzen. Bei der Standortfrage war es vom künftigen Projektheus im Magdeburger Viertel über die Räume eines ehemaligen Bekleidungsladens in der Vogelsiedlung bis hin zur alten Scheune im Bauernviertel ein weiter Weg, den es zu meistern galt.

In den vergangenen Wochen wurde in der ehemaligen Scheune an der Unterstraße fast täglich schwer geschuftet. Das Bauteam um Joachim Schweers hatte alle Hände voll zu tun, um den alten Viehstall in einen Ort umzugestalten, an dem sich Bedürftige gut aufgehoben fühlen können. Dort, wo früher Futtertröge ihren Platz hatten, wurde Beton gegossen, um eine ebene Fläche zu schaffen. Der Heuboden ist heute Lagerfläche, und in einer Ecke steht nun eine große Kühlzelle. Ein Badener Unternehmer griff mit seinen Mitarbeitern spontan zu Farbe und Pinsel: Jetzt erstrahlt der Innenraum in wohnlichen orange-weißen Tönen.

Erfahrungen in Bremen gesammelt

Bereits im Frühjahr hatten sich Tafel-Mitglieder der ersten Stunde bei den Kollegen in Bremen umgeschaut. Dort holten sie sich viele Anregungen. Auch Kontakte zu Supermärkten, die Lebensmittel spenden, wurden weitergegeben oder neu geknüpft. So



Mit Plakaten haben sie in den vergangenen Wochen und Monaten kräftig die Werbetrommel für Neumitglieder und Lebensmittelspender gerührt: Ute Barth-Hajen, Reiner von Kiedrowski, Heiner Kuntze und Joachim Schweers vom Vorstand der Achimer Tafel. AKY-FOTO: ALEXANDER KLAY

können die Helfer der Achimer Tafel mittlerweile auf einen gewissen Stamm an Märkten und Discountern zählen, die nicht mehr verkaufbare Ware für Bedürftige abgeben wollen. Ebenso können Privatleute spenden: Mit ihrem „Tafelmobil“ kommen die Ehrenamtlichen der Tafel bis zur Haustür.

Die heiße Phase begann schließlich in der vergangenen Woche: Endlich konnten die sogenannten Tafelausweise ausgegeben werden. Insgesamt 56 Kärtchen stellten die Bürokräfte der Tafel innerhalb von fünf Tagen aus.

Wie Ute Barth-Hajen von der Achimer Tafel berichtet, dienen die Ausweise vor allem als Nachweis für die Bedürftigkeit der Inhaber. Außerdem ist der jeweilige Obolus, der für einen „Einkauf“ zu entrichten ist, vermerkt. Pro Person ab 15 Jahren ist das ein Euro, für Kinder 50 Cent.

Für die Ausstellung müssen Bedürftige nachweisen, dass sie Arbeitslosengeld II oder Grundsicherung im Alter erhalten. Aber auch Menschen, die beispielsweise mit ihrem Einkommen auf der Höhe staatlicher Zuschüsse liegen, können einen Aus-

weis bekommen, so Ute Barth-Hajen. An diesem Wochenende gönnen sich die mittlerweile rund 60 Ehrenamtler eine letzte ausgiebige Verschnaufpause, bevor es am Dienstag richtig los geht. Von 14 bis 16 Uhr öffnet die Achimer Tafel an der Unterstraße zum ersten Mal. Vorerst soll die Ausgabe wöchentlich stattfinden, später durchaus öfter, wie die Helfer erklären.

> Die Achimer Tafel ist im Internet unter www.achimer-tafel.de zu erreichen, per Telefon unter 042 02 / 95 31 76.

Landschaft wird zum Atelier

Kunstschule Achim im Landtag

Von unserem Redakteur
Ralf Michel

ACHIM. Am 6. November wird um 17 Uhr in der Portikushalle des niedersächsischen Landtages die Ausstellung der niedersächsischen Kunstschulen „bilden mit Kunst – Kunstschüler erkennt man“ eröffnet. Die Ausstellung ist vom 7. bis 23. November zu sehen. Vertreten sein wird in der Wandelhalle des Landtages auch die Kunstschule Achim.

Die Kunstschule Achim hat mit Erfolg an einem entsprechenden Wettbewerb teilgenommen, erklärt Rosemarie Rautenberg, Pressesprecherin des Achimer Kunstvereins. Gezeigt wird eine Fotodokumentation eines Projekts, das 2006 in den Schweizer Alpen unter Leitung des Bildhauers Walter Peter stattgefunden hat.

Neun Teilnehmer setzten sich dabei mit der Kunstform „LandArt“ auf der Iffigenalp in 1600 Meter Höhe auseinander. „Die Landschaft wurde zum Atelier, in dem Wetter, Geräusche, Geräusche und die Stille Begleiter des kreativen Prozesses waren.“ Naturmaterialien waren die gestalterischen Mittel.

Am 6. November übernimmt Silva Seeler, Vizepräsidentin des Landtages, die Begrüßung und eröffnet die Ausstellung. Grußworte und die Einführung in die Ausstellung erfolgen vom niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kultur, Lutz Stratmann, und vom Vorstandsvorsitzenden des Landesverband der Kunstschulen Niedersachsen, Rüdiger Kamp.

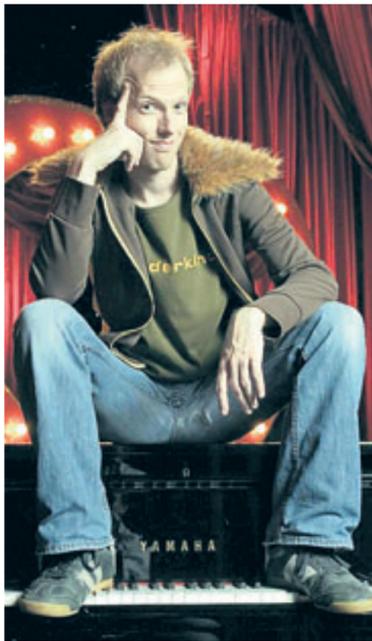
Anmeldungen zur Teilnahme an der Ausstellungseröffnung nimmt das Büro des Landesverbandes der Kunstschulen (Telefon 05 11/41 47 76) entgegen.

Mühlengeschichten

LANGWEDEL-ETELSEN (ANW). Unter dem Motto „Mühlengeschichten am laufenden Band“ liest Christoph Meyer am Mittwoch, 7. November, in der Etelser Mühle „Jan Wind“. Zu hören sein werden Fantasiegeschichten rund um die Themen Wind, Korn, Esel und Müll. Beginn ist um 20 Uhr. Der Eintritt kostet drei Euro. Nähere Informationen gibt es unter Telefon 042 32/ 94 37 60.

Kabarett im Dreierpack und Bluesvariationen

Achimer Kulturhaus legt November-Programm vor / Zwei Aufführungen für Kinder



Kabarett im Dreierpack: Auch Michael Krebs will 30 Minuten Spaß verbreiten. AKY

Von unserem Mitarbeiter
Alexander Klay

ACHIM. Wenn es draußen ungemütlich wird, bietet das Achimer Kulturhaus (Kasch) traditionell ein umfangreiches Programm gegen die trübe Herbststimmung. Nach dem großen „Theater Lokal“-Erfolg des vergangenen Monats haben die Organisatoren auch für den November wieder einige Highlights gewonnen. Neben zwei Kabarett-Abenden zum Ablachen, Protestsongs und Blues in allen Variationen, gibt's zwei Puppentheaterstücke für Kinder.

„Wer ist Paula? Paula Becker? Paula Modersohn-Becker?“ – diese Frage stellt sich die Bremer Schauspielerinnen Kirsten Vogel am Dienstag, 6. November. Antworten will sie ab 19.30 Uhr finden, wenn sie aus den Tagebüchern der Malerin aus Worpswede liest.

Für den Nachwuchs weist der Terminkalender des Achimer Kulturhauses im November gleich zwei Leckerbissen auf: Am Sonntag, 11. November herrscht ab 11 Uhr „Aufbruch auf Schloss Kuchelberg“. Das Mitmach-Drama dreht sich rund um einen Drachen und eine verschwundene Prinzessin.

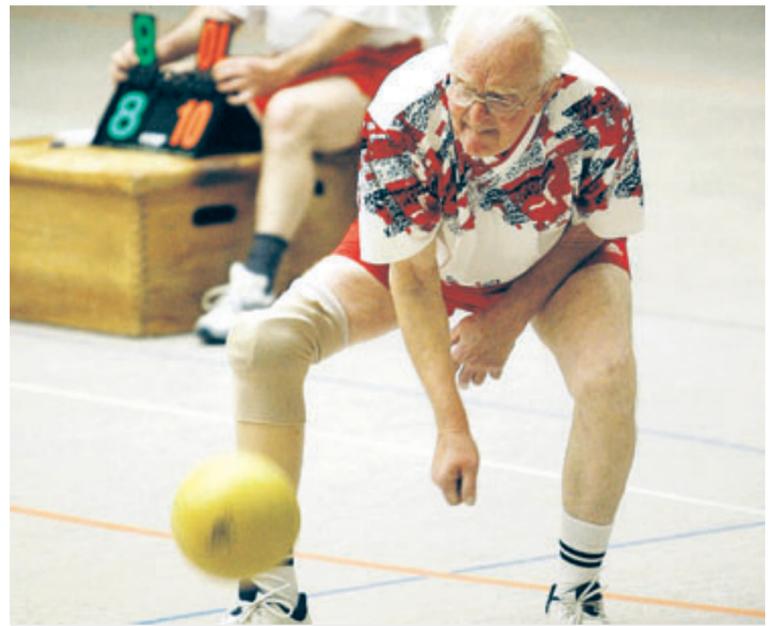
„Ein Plätzchen für Lilli“ wird am Donnerstag, 29. November, gebacken. Das Puppentheater über Anna, der mitten in der Nacht einfällt, dass sie noch Kekse für das Schulfest backen wollte, wird um 9.30 und 15 Uhr aufgeführt. Beide Theaterstücke sind laut Kasch-Kalender für Kinder ab vier Jahre geeignet und kosten jeweils vier Euro Eintritt. Protestsongs von Rio Reiser lässt Björn

Bürger am Sonnabend, 17. November, wieder aufleben. Unter dem Motto „Land in Sicht“ interpretiert er die Lieder des bekannten Deutschröckers auf seine ganz eigene Weise. Ab 20 Uhr steht Björn Bürger, der bereits Hauptdarsteller eines Rio Reiser-Musicals war, auf der Bühne. Karten kosten 13 Euro, ermäßigt neun Euro.

Ob Blues, Boogie Woogie, Rhythm 'n' Blues, improvisierter Blues oder Funk: „The German Blues Allstars“ wollen auf jedem Gebiet überzeugen. Die erst ein Jahr alte Formation um Henry Heggen, Andreas Bock, Henning Pertiet, Jan Mohr und Micha Keding tritt um 20 Uhr die Bühne im blauen Saal. Billets für das Konzert gibt es im Vorverkauf für 15 Euro, ermäßigt für neun Euro.

Ein Angriff auf die Lachmuskeln, und zwar gleich im Dreierpack, steht am Sonntag, 18. November, auf dem Kasch-Programm, wenn es wieder heißt: „Statt ins Bett ins Kabarett“. Die drei Nordlichter Dagmar Schönleber, Michael Krebs und Marc Uwe Killing wollen mit jeweils 30-minütigen Auszügen aus ihrem aktuellen Programm das Publikum ab 20 Uhr begeistern.

Schon ein Wochenende später ist im Kasch erneut Kabarett zum Ablachen, aber auch zum Nachdenken, angesagt. Faltsch Wagoni holt zu einem raffinierten Beutezug durch das Sinn-Dickicht der deutschen Sprache aus. „Deutsch ist DaDa“ beginnt um 20 Uhr im blauen Saal. Der Eintritt zu den beiden Kabarett-Abenden kostet jeweils 15 Euro, ermäßigt neun Euro.



Trotz einer körperlichen Einschränkung wollen sich viele Menschen fit halten: Seit 50 Jahren gibt es in Achim deswegen die Prellballgruppe im Behindertensportverein. AKY-FOTO: KLAY

Prellballer seit 50 Jahren aktiv

Abteilung des Behindertensportvereins feiert Jubiläum mit Turnier

Von unserem Mitarbeiter
Alexander Klay

ACHIM-BADEN. „Wer rastet, der rostet.“ Diese alte Weisheit ist beim Behindertensportverein Achim (BSV) in aller Munde. Rund 600 Sportler versuchen – soweit es ihre Kräfte oder körperlichen Einschränkungen zulassen – in einer Sportart aktiv mitzumischen. Eine der ältesten Gruppen im Achimer BSV ist die Prellball-Abteilung: An diesem Wochenende feierten die Sportler ihr 50-jähriges Bestehen mit einem Turnier in der Badener Lahofhalle.

„Viele Menschen wissen gar nicht, was ein Behindertensportverein überhaupt macht“, sagt Abteilungsleiter Helmut Lohmann. Häufig gebe es Vorurteile gegenüber den Vereinen. „Bei uns stehen Prävention und Rehabilitation im Vordergrund“, erklärt er. Jedes zweite Vereinsmitglied habe etwa einen Herzinfarkt erlitten und versuche nun, wieder die Leistungsfähigkeit zu steigern. „Die Rückenschule ist ein weiterer großer Bereich“, so Lohmann.

Als sich die Prellballgruppe vor einem halben Jahrhundert zusammenfand, war die Zielgruppe freilich eine andere. Aus einer Kriegsverletzten-Sitzballgruppe gliederten sich damals die Prellballer aus. „Es gab schließlich viele Kriegsgeschädigte mit verstümmelten Körperteilen“, erzählt Lohmann. Heute sind Sportler mit amputierten

Gliedmaßen bei den Prellballern deutlich in der Minderheit. Ein Spieler aus Bremen stellt bei dem Jubiläumsturnier trotzdem unter Beweis, dass auch er mit einer Arm-Prethese voll mitmischen kann.

Bei den Sportlern scheinen Sieg oder Niederlage bei den Spielen schon fast zur Nebensache zu werden, die Punktetafeln werden von den meisten Spielern nur nebenbei beobachtet. „Viele kennen sich durch den Sport auch privat“, weiß Helmut Lohmann. „Spaß, Technik und Durchhaltevermögen stehen bei uns im Vordergrund.“

Wie viele andere frühere Breitensportarten leidet auch Prellball zusehends unter Nachwuchssorgen. Das bekommen auch die Mitglieder des Behindertensportvereins zu spüren. „Wir sind nur noch zehn Spieler“, sagt Lohmann. Deswegen trainieren die Sportler aller Altersklassen jetzt gemeinsam mit den Prellballern aus Daverden. In den Vereinen der Region zeichnet sich eine ähnliche Situation ab, wie der Abteilungsleiter berichtet: „Von 14 Mannschaften bei unseren Turnieren sind in diesem Jahr nur noch acht übrig geblieben.“

Einer aus der Achimer Gruppe war sogar schon bei der Gründung mit dabei: Rolf Ringkowsky spielt seit 50 Jahren bei den BSV-Prellballern. „Dafür gibt es auch noch eine Auszeichnung“, sagt Lohmann. Mehr will er aber nicht verraten – es soll eine Überraschung für den 86-Jährigen werden.



Ein bunter Mix aus Blues, Boogie Woogie, Rhythm 'n' Blues, improvisiertem Blues und Funk steht am Freitag, 23. November, auf dem Programm des Achimer Kulturhauses Kasch: Die fünf Jungs der „German Blues Allstars“ wollen dem Publikum im blauen Saal ordentlich einheizen. AKY